

• scheidenden Beweis für die letztere Behauptung zu führen, so ist sie doch gewiss diejenige, die wir bei einer unbefangenen Prüfung der Beobachtungen als die für jetzt wahrscheinlichste annehmen müssen. Alle Einrichtungen im System unserer Sonne zielen, so weit wir sie zu durchschauen im Stande sind, auf Erhaltung des Bestehenden und unabänderliche Dauer. Wie kein Thier, keine Pflanze der Erde seit den ältesten Zeiten vollkommener oder überhaupt ein Anderes geworden ist, wie wir in allen Organismen nur Stufenfolgen neben einander, nicht nach einander antreffen, wie unser eigenes Geschlecht in körperlicher Beziehung stets dasselbe geblieben ist — so wird auch selbst die grösste Mannichfaltigkeit der coexistirenden Weltkörper uns nicht berechtigen, in diesen Formen blos verschiedene Entwicklungsstufen anzunehmen, vielmehr ist alles Erschaffene gleich vollkommen in sich.

Darwin

Ueberhaupt, nach welchem Maassstabe wollen wir das Niedere und Höhere im Weltencyklus bemessen? Sind die Centrakörper die höheren, und die umlaufenden geringer? oder entscheidet das Verhältniss der Schwere in der Art, dass das geistigere, höher entwickelte Leben da zu suchen ist, wo die Bande der Schwerkraft die am wenigsten hemmenden sind? Beide Betrachtungsweisen führen auf eine geradezu entgegengesetzte Stufenfolge, und es ist schwer zu sagen, auf welcher Seite die grössere Wahrscheinlichkeit liegt. Geben wir es also lieber gänzlich auf, diese transscendenten Fragen lösen zu wollen, und gewöhnen wir uns, in jedem Weltkörper, wie in jedem erschaffenen Wesen, ein Etwas zu sehen, dass seine ihm eigenthümliche Bestimmung erfüllt.

Die unermessliche Mannichfaltigkeit, die sich in allen Werken der Schöpfung offenbart; der Reichtum der Natur, die Tausende von Mitteln besitzt, ihre Zwecke zu erfüllen, obwohl wir oft nur wenige oder ein einziges kennen mögen, ist etwas weit Erhabeneres und des Urhebers der Welt Würdigeres, als eine blosse Zahlenunendlichkeit, ein blosses Copiren nach vorangegangenen Mustern. Menschenwerke mögen so beschaffen sein, ja, bei der Beschränktheit unseres Verstandes in dieser Gleichförmigkeit ihre relative Vollkommenheit besitzen: hüten wir uns aber, die Werke des in jeder Beziehung Unendlichen mit einem ähnlichen Maasse messen zu wollen.

§. 177.

Nicht besser begründet sind die Meinungen: die Kometen

stürz
selben
als Mon
sphär
verschlu
Fehler
Der K
um den
fläche
brannte
im Gar
die Son
Sonnen
dass m
keit de
nie die
deren
wandlu
höchst
haben,
Atmosph

A
Sie sol
Erwär
muthu
mangel
schlech
Was z
würde
ergeben
vernich

Ich
Fragen
trachtu
ist es g
excent
tungen
ja woh
oder j

H
bezügl
zu erö

stürzten sich in die Sonne; gingen aus den Flecken derselben hervor; würden von den Planeten herangezogen und als Monde zurückbehalten; vermischten sich mit den Atmosphären der Planeten und würden so gleichsam von ihnen verschluckt u. s. w. — Dinge dieser Art würden gleichsam Fehler der Schöpfung andeuten, die corrigirt werden müssten. — Der Komet von 1680 kam der Sonne so nahe, dass er nur um den sechsten Theil ihres Durchmessers von ihrer Oberfläche entfernt blieb: und er stürzte sich nicht hinein, verbrannte und verflüchtigte sich nicht, ja zeigte sich nachher im Ganzen eben so wie vorher, und von dem noch näher an die Sonne herantretenden Kometen von 1843 gilt dasselbe. — Sonnenflecken giebt es fast immer, und es zeigt sich nicht, dass mit ihrem häufigeren Erscheinen eine besondere Häufigkeit der Kometen verbunden gewesen wäre; auch hat noch nie die Berechnung der Beobachtungen auf eine Bahn geführt, deren Anfangspunkt in der Sonne liegen könnte. Eine Verwandlung in Monde ist nach den im vorigen §. Gesagten höchst unwahrscheinlich, und da der Komet, wie wir gesehen haben, nicht gasförmig ist, so kann er sich auch mit keiner Atmosphäre chemisch vermischen.

Auch nach dem Zwecke der Kometen hat man gefragt. Sie sollten der Sonne Feuer oder Leuchtstoff zuführen, zur Erwärmung der Planeten dienen u. dergl. m. Alle solche Vermuthungen, die jedes wahrscheinlichen Beweises gänzlich ermangeln, lässt man am besten auf sich beruhen. Muss denn schlechterdings ein jeder Weltkörper den übrigen nützen? Was z. B. helfen uns die teleskopischen Fixsterne? Oder würde sich ein wesentlicher Nachtheil für die übrigen Planeten ergeben, wenn etwa die Erde aus dem System verschwände und vernichtet würde, und ist die Erde deshalb zwecklos?

Ich verkenne nicht die Wichtigkeit dieser und ähnlicher Fragen; sie betreffen die erhabendsten Gegenstände, deren Betrachtung uns vergönnt ist. Aber Verkennung der Astronomie ist es gewiss, wenn man sie zu einem Tummelplatz unhaltbarer excentrischer Meinungen macht und ungeduldig den Beobachtungen, auf die doch zuletzt Alles sich stützen muss, vorgreift, ja wohl gar sie ignorirt oder verdächtigt, wenn sie sich dieser oder jener Lieblingshypothese nicht fügen wollen.

§. 178.

Hier ist nun der Ort, die oben §. 171, erwähnte Frage bezüglich der parabolischen und hyperbolischen Bahnen näher zu erörtern.

: die Kometen